

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

24.2.1890 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 24. Februar.

N^o 54.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Februar.

Im englischen Unterhause gelangt heute Abend der Bericht der Parnell-Kommission zur Verhandlung. Das Unterhaus steht sich damit wieder vor eine jener endlosen Diskussionen gestellt, die auch den ausdauerndsten Parlamentarier zur Verzweiflung bringen können; haben doch englische Blätter schon darauf vorbereitet, daß die Debatte möglicherweise bis zu drei Wochen dauern werde. Das Kabinet Salisbury hat gegenüber dem Berichte der Drei-Richter-Kommission eine unabweisbar sehr korrekte Stellung eingenommen; der Minister Smith wird heute beantragen, daß das Unterhaus den Bericht genehmige und den Richtern für ihr gerechtes und unparteiisches Verhalten danke, sowie daß diese Kundgebung in die Bücher des Hauses eingetragen werde. Gegen diesen Antrag läßt sich eigentlich gar nichts einwenden, denn daß die Richter in der That gerecht und unparteiisch verfahren, wird die Opposition um so weniger befechten wollen, als sie ja in dem Berichte der Kommission eine volle Genugthuung für Parnell und eine Freisprechung der parnellitischen Partei von den Beschuldigungen der „Times“ erblickt. Aber der Opposition ist damit, daß das Parlament den Bericht der Kommission einfach zur Kenntnis nimmt, nicht gebend. Sie möchte die Auslegung, die sie dem Berichte gibt, nämlich als einer glänzenden Rechtfertigung Parnells und seiner Freunde, auch von Seiten des Parlamentes befundet sehen und in jedem Falle dahin wirken, daß der Bericht wenigstens dem englischen Publikum in diesem Lichte erscheint. Es heißt, Gladstone werde zu der von Smith beantragten Resolution einen Zusatz vorschlagen, welcher Befriedigung darüber ausspricht, daß die irischen Abgeordneten von allen schweren Anklagen freigesprochen seien, und die Ursache der Ungeheuerlichkeiten in Irland darin erblickt, daß das Parlament sich bisher gegen die Forderungen der Irlande ablehnend verhalten habe. Mit dem zweiten Theile dieses Zusatzes wird die ganze irische Frage zur Debatte gestellt und es wäre danach wohl begreiflich, wenn die Diskussion sich Wochen lang hinzöge. Aber auch abgesehen von diesem Theile des oppositionellen Antrags würde die Regierung, wie der „Standard“ mittheilt, sich auf das Entschiedenste dagegen wehren, daß die Opposition in dem Berichte der Parnell-Kommission einen bestimmten politischen Sinn hineinträgt. In Wirklichkeit stellt der Bericht sich ja weder auf Seiten der „Times“, noch der von dem Blatte angegriffenen irischen Politiker; während die Angriffe der „Times“ auf Herrn Parnell als unerwiesen bezeichnet werden, befaßt der Bericht andere Mitglieder der irischen Partei so stark, daß von einer „Freisprechung“ der irischen Abgeordneten von allen schweren Anklagen“ nicht die Rede sein kann. Das Ende der ganzen Diskussion wird daher die Annahme des Regierungsantrages unter Ablehnung aller oppositionellen Zusatzvorschläge sein. In der Diskussion werden die Gladstoneaner und Parnelliten übrigens besonders heftig dem Generalanwalt Sir Richard Webster zu Leibe gehen, von dem sie es unverzeihlich finden, daß er in seiner offiziellen Stellung die Vertheidigung der „Times“ übernommen hat.

An Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie an anderen Einnahmen sind für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Januar 1890 zur Anschreibung gelangt: Bölle 324 848 512 M. (+ 57 408 545), Tabaksteuer 8 934 980 M. (+ 335 166), Zuckermaterialsteuer 22 942 446 M. (+ 54 448 181), Verbrauchsabgabe von Zucker 40 043 541 M. (+ 25 323 868), Salzsteuer 34 629 582 M. (+ 960 635), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12666 102 M. (+ 1 832 809), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 97 472 993 Mark (+ 6 551 802), Branntsteuer 21 148 312 Mark (+ 2 080 616), Uebergangsabgabe von Bier 2 581 591 Mark (+ 250 975), Summe 565 268 059 Mark (+ 147 271 277). — Spielkartenkempel 1 048 975 M. (+ 34 197), Wechselkempelsteuer 6 241 251 M. (+ 488 931), Stempelsteuer für Wertpapiere 8 493 024 M. (+ 2 703 636), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren 12 465 128 M. (+ 2 381 787), Loose zu Privatlotterien 404 915 M. (+ 72 282), Staatslotterien 5 376 989 M. (+ 544). Die zur Reichskasse gelangte Freieinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungsstellen beträgt bis Ende Januar 1890: Bölle 292 768 492 M. (+ 59 747 785), Tabaksteuer 8 921 792 M. (+ 790 285), Zuckermaterialsteuer 9 867 319 M. (+ 2 446 521), Verbrauchsabgabe von Zucker 34 230 975 M. (+ 34 784 312), Salzsteuer 32 215 103 M. (+ 82 918), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 13 634 919 M. (+ 705 529), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 75 854 945 M. (+ 19 023 873), Branntsteuer und Uebergangsabgabe von Bier 20 157 460 Mark (+ 1 998 955), Summe 487 651 005 M. (+ 111 529 672). — Spielkartenstempel 967 361 M. (+ 43 993).

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Vormittage nach Erledigung von Regierungsangelegenheiten eine Ausfahrt nach dem Thiergarten und begab sich auf der Rückfahrt zum Staatssekretär Grafen Herbert von Bismarck, um sich in dessen Wohnung von demselben Vortrag halten zu lassen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt nahm der Monarch weitere Vorträge entgegen. Am Nachmittag begab der Kaiser sich nach Potsdam, um an der Feier des 25jährigen Bestehens des Leib-Fusarenregiments theilzunehmen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Seine Majestät der Kaiser das Protokoll über den Verein für die Geschichte Berlins übernommen hat.

Der „Kölnischen Zeitung“ schreibt man aus Berlin: „Nebenbei wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß zwischen Deutschland und der Schweiz eine Verständigung in dem Sinne stattfinden werde, daß der Schweizer Bundesrath die von der Schweiz beabsichtigte Konferenz für den Arbeiterschutz vertragen werde, wie man annimmt, mit Rücksicht darauf, daß die Berliner Konferenz voraussichtlich schon etwa in der zweiten Hälfte des März zusammentreten werde. Andererseits wird die Voraussetzung schweizerischer Blätter, daß es sich hier um eine diplomatische Konferenz handelte, stark bezweifelt. In hiesigen politischen Kreisen will man Grund haben, anzunehmen, daß die Berathung der bezüglichen Fragen wenigstens zunächst durch sachmännliche Sachkenner erfolgen werde.“ In Uebereinstimmung mit dem ersten Theile dieser Meldung steht die folgende demselben Blatt aus Bern zugehende Depesche: „Da aus den amtlichen Mittheilungen aus Berlin hervorgeht, daß die Berliner Arbeiterschutzkonferenz schon Mitte März stattfinden und auch die schweizerischen Programmpunkte behandeln soll, und da zudem die meisten Staaten auch die deutsche Einladung angenommen haben, so wird der Bundesrath, dessen endgültiger Beschluß zwar noch aussteht, auf die Berner Konferenz vom 5. Mai verzichten.“

Dresden, 23. Febr. Ihre Majestät die Königin befindet sich in fortgeschrittener Besserung ihres Befindens, wird jedoch zum Zwecke völliger Genesung Anfangs des nächsten Monats auf 8 Wochen nach Italien reisen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Febr. Sämmtliche Blätter besprechen die gestern vom Finanzminister im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungsvorlage über die Aufhebung der Zinienwälle und die Ausdehnung der Verzehrungssteuerlinie; sie bezeichnen den Tag als glückverheißend für die Reichshauptstadt und erblicken in der Vorlage einen Beweis des Wohlwollens des Kaisers für Wien. Am 30. September 1888 sprach der Kaiser aus Anlaß der Eröffnung des Türkenschanzparkes: „Ich wünsche herzlich den erfreulichen Aufschwung der Vororte, welche, so bald dies möglich sein wird, auch keine physische Grenze von der alten Mutterstadt scheiden soll.“ Das bedeutsame Wort des hochseligen Monarchen soll nunmehr eingelöst werden. Auch die Begründungsbrede des Finanzministers Dunajewski findet ausnahmslose Zustimmung. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „In der Entwicklung der Reichshauptstadt wird der Tag eine geschichtliche Bedeutung behaupten. Der erste Schritt ist geschehen, um die Fesseln zu sprengen, welche die Entfaltung der Residenz noch immer beengten und dieselbe sogar in eine falsche Richtung lenkten. Wir stehen vor einer neuen Wende in den ökonomischen und sozialen Verhältnissen Wiens. Der Finanzminister Dr. v. Dunajewski hat dem Abgeordnetenhaus eine Gesetzesvorlage unterbreitet, die das heisse Streben Wiens nach der Befreiung der Zinienwälle, welche die Residenz von den Vororten scheiden, der Erfüllung entgegenbringt. Diese Reform bringt eine weitere mit sich, nämlich die Ausdehnung des Verzehrungssteuergebietes auf einen weiteren Rayon, eine Hinschiebung der Detroillinen bis tief in das flache Land hinein. Durch diese Erweiterung des Stadtgebietes wird jedoch der Minister zu einer weiteren Konsequenz bewegt, nämlich zur totalen Umgestaltung des gesammten Verzehrungssteuertarifs der Hauptstadt. Das bisherige komplizierte Decroisystem wird auf eine natürlichere Basis gebracht und zugleich die volle Steuerbefreiung für viele wichtige, für den Haushalt unentbehrliche Artikel ausgesprochen, sowie eine wesentliche Reduktion anderer Abgaben beantragt. Nur bei einigen Luxusartikeln und bei Konsumstoffen, die nicht zur Nahrung des kleinen Mannes gehören, wird eine Erhöhung des Tarifes eintreten. . . . Wir haben an den Niedergang Wiens geglaubt! Nunmehr glauben wir aber an dessen Zukunft! Die Stadt mit ihrer großen historischen Vergangenheit, mit ihrer aufstrebenden Gegenwart — sie hat eine Zukunft. Bald

dehnt sich die Residenz auf der einen Seite bis hinan an den mächtigen Strom, auf der anderen bis an das Rahlengebirge und an den Saum des Wienerwaldes. Wie sie räumlich nach außen wachsen wird, so kann sie unter einer kräftigen, zielbewußten, großen Gemeindeverwaltung nach innen sich blühend entwickeln, insbesondere wenn es, was wir wünschen und hoffen, auch gelingt, diese Stadt mit einem stark verzweigten Netze von Verkehrsadern zu umspannen, wie es einer Weltstadt würdig wäre. So bedeutungsvoll die heutige Vorlage schon nach ihrem engeren Inhalte ist, so gewinnt sie noch an Tragweite dadurch, daß sie zugleich aus die frohe Bürgerschaft gewährt, die Regierung werde nunmehr auch in Zukunft in den anderen Wiener Angelegenheiten, getreu den Intentionen des erlauchten Monarchen und unterstützt durch die Thatkraft und den Opfermuth der Bürger, für die Blüthe und das Gedeihen des schönen Gemeinwesens emsig besorgt sein, dessen moralischer und idealer Werth für das Reich in der Rede des Herrn Finanzministers zu so erfreulicher Anerkennung gelangt ist.“

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Der Finanzminister Rouvier legte heute in der Deputirtenkammer das Budget vor. — Der Ministerrath beschloß gestern auf Antrag des Kriegsministers, den General Hubert-Caster vor eine Untersuchungskommission zu citiren. (Wir kommen in nächster Nummer eingehender auf die Angelegenheit zurück). — Der bekannte Fälscher Foucault de Mondion erklärt im „Petit National“, er habe seiner Zeit die sogenannten bulgarischen Attenstücke „entdeckt“ und dem Zaren Ende August 1887 überreichen lassen; es gebe für ihn kein größeres Lob, als wenn man ihm vorwerfe, er habe Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland säen wollen. — Der „Figaro“ meldet, eine Delegation der Patriotenliga, begleitet von 400 Leuten, habe gestern Abend unter Führung Derouledes zur Feier der Elsäßer Wahlen an der Statue von Straßburg einen Kranz niedergelegt. (Welche seltsame Vorstellung müssen diese Leute von dem Wahlsresultate in Elsaß-Lothringen haben!) — Aus St. Etienne wird berichtet, daß um den Anlaß für den dortigen Arbeiterausstand zu beseitigen, der Direktor der Bergwerksgesellschaft in dem Punkte nachgegeben hat, daß die früher entlassenen Arbeiter zur Arbeit wieder zugelassen werden. Der Streik dürfte demgemäß zu Ende gehen. — Das Gerücht, daß im heutigen Ministerrathe die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschlossen worden sei, wird formell dementirt. Der Ministerrath hat heute in dieser Angelegenheit keine Entscheidung getroffen. Der Herzog verbleibt bis auf weiteres in der Conciergerie. Das Centralgefängniß, in welches der Herzog eventuell übergeführt werden könnte, ist von dem Ministerrath noch nicht bezeichnet.

Spanien.

Madrid, 22. Febr. In Finanzkreisen verlautet, die spanische Bank beabsichtige, die gesetzliche Ermächtigung zur Erhöhung ihres Bankkapitals auf 200 Millionen Pesetas nachzusuchen, um die Notenausgabe eventuell auf 1000 Millionen erhöhen zu können. Der Kurs der Bankaktien war an der heutigen Börse gedrückt.

Großbritannien.

London, 22. Febr. Ihre Majestät die Königin empfing im Schlosse zu Windsor den neuen portugiesischen Gesandten der Freitas, welcher sein Beglaubigungsschreiben, sowie eine Botschaft des Königs von Portugal überreichte. — Der Gladstoneaner Evans wurde unbeanstandet zum Vertreter von Mid-Glamorganshire in's Unterhaus (an Stelle des verstorbenen Liberalen Talbot) gewählt. Die Wahl besitzt keine politische Bedeutung, da die Unionisten auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichtet hatten.

Bulgarien.

Sofia, 22. Febr. Das Begehren Rußlands nach der Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Occupation war, wie man dem russischen Bureau von hier meldet, in einer amtlichen Note des Baron Wangerheim, des deutschen Repräsentanten, der auch mit der Vertretung der russischen Interessen bei der bulgarischen Regierung betraut ist, formulirt. Baron Wangerheim verlangte, ihm bekanntzugeben, in welcher Weise die Zahlung erfolgen werde; die Zahlung soll in Empfang genommen werden von Herrn v. Wangerheim gegen eine Bestätigung, welche der Letztere gemäß dem Uebereinkommen, das mit Rußland über diesen Gegenstand getroffen wurde, ausstellen soll. Dieser Schritt Rußlands, wenn er auch nur ein indirekter ist, wird vielfach kommentirt, weil man darauf hinweist, daß er seit dem Abbruch der Beziehungen der erste derartige Schritt sei. Einige po-

litische Kreise erblicken darin einen Schritt vorwärts zur indirekten Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes in Bulgarien, andere hingegen sind geneigt, zu glauben, daß der Schritt ein reelles Ziel in sich versteckt enthalte, welches darin bestehe, den Bulgaren Verlegenheiten zu bereiten. Alles läßt jedoch voraussetzen, daß die bulgarische Regierung ihren Verpflichtungen nachkommen werde, um so einen neuen Beweis ihres Bestrebens zu geben, alle ihre internationalen Pflichten zu erfüllen. Der Ministerrath hielt gestern eine Sitzung, die dem Gegenstande gewidmet war.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Febr. In unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, Sultan Murad, der Vorgänger des jetzigen Sultans, liege im Sterben. Es soll eine rasch fortschreitende Gehirnverweichung zu Tage getreten sein. Die kaiserliche Kanzlei übermittelte heute der Pforte ein Dekret des Sultans, welches die inländischen, sowie die Transitsuhrzölle abschafft. Das Dekret betr. die Regelung der Rechnung zwischen dem Staatsschatz und der Ottomanischen Bank gemäß der vom Ministerrath genehmigten Konvention wurde der Pforte behufs Unterzeichnung zugestellt.

Verschiedenes.

Lübeck, 22. Febr. (Postaus.) Die „Bib. Jg.“ meldet: In der letzten Nacht wurde die Post zwischen Flensburg-Sonderburg unterbrochen; es fehlten 14 000 M.

Amsterdam, 22. Febr. Der Brand des Stadttheaters. Das schöne Stadttheater Amsterdams, unbestritten eines der schönsten Gebäude der Stadt und erst im vorigen Jahre mit großem Kostenaufwand mit schönen Bildwerken neu geschmückt, ist, wie bereits kurz gemeldet, vollständig ab-, oder richtiger gesagt, ausgebrannt, da nur noch die vier Mauern übrig geblieben sind. Wenn irgendwo gewissenhafte und bis in's kleinste gehende Vorsichtsmaßregeln genommen wurden, war dies sicher bei diesem Theater der Fall; einige Schritte davon ist eine Station der Feuerwehr mit zwei Spritzen und nach jeder Vorkellung macht bis 2 Uhr eine Brandwache jede halbe Stunde und dann alle zwei Stunden durch alle Räumlichkeiten die Runde, wobei dieselbe auf 32 verschiedenen Stellen der Hauptwache zu melden hat, daß Alles in Ordnung ist. Am Mittwoch Abend wurde zu Ehren des königlichen Geburtstages ein spezifisch-niederländisches Stück, „Die Rückkehr des Kolonialvolkens“, aufgeführt, dessen Schluss eine Apotheose mit einem Feuerwerk bildete. Wahrscheinlich wird in letzterem die Ursache des Unheils gesucht werden müssen, denn wiewohl die in neuerer Zeit hergestellten Dekorations durchgängig mit Asbestfarben gemalt und die Vorhänge sämmtlich mit Asbest getränkt sind, so ist dies bei den alten, theilweise noch aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Dekorationen, von welchen verschiedene hohen Kunstwerth besitzen, nicht der Fall und es ist, wie ein Korrespondent der „Post. Jg.“ an-

nimmt, sehr leicht möglich gewesen, daß ein Funke des Feuerwerkes, der von Niemanden beachtet wurde, sich in diesen alten Dekorationen verlor und hier fortgeglüht hat. Wenn das Feuer überhaupt ausgebrochen ist, wird kaum mehr festgestellt werden können; als dasselbe bemerkt wurde, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen, an Ketten war nicht mehr zu denken und die Feuerwehr hatte alle Mühe, um die benachbarten Gebäude, besonders das American-Hotel, dessen Kronegalerie schon zu brennen anfing, zu bewahren. Die schönen Bildhauergruppen stürzten in das prasselnde Feuermeer, nur der Kopf der Terpsichore stand noch auf einem Stod; Geschäftsbücher und Kasse konnten noch gerettet werden, sonst ist aber Alles vernichtet, darunter eine reiche Musikalien-Sammlung, die Theaterbibliothek (8- bis 9000 Bände), das gesammte Archiv, alle Dekorationen und die den Schauspielern gehörenden Kostüme und Kleider. Letztere sind um so mehr zu bedauern, als nichts verichert, was auch von dem der Stadt gehörigen Gebäude gilt, für welches bis vor zwei Jahren noch die Prämie für die Versicherungssumme von 500 000 fl. bezahlt worden ist. Nur die dem Theater selbst gehörigen Dekorationen, Möbel und das übrige Inventar waren für 150 000 fl. versichert gewesen. Glücklicherweise war der Wind während des Brandes südöstlich, so daß die Flammen gegen das durch eine Straße vom Theater getrennte American-Hotel getragen wurden, eine umgekehrte Windrichtung hätte dieselben in eine mit dem Theater fast zusammengebaute Zuckersfabrik getrieben und es würde durch diesen Brand die Nothwendigkeit eines von allen Seiten freistehenden Theatergebäudes aufs neue bewiesen.

W. Warchau, 22. Febr. (Ein hier aufgedecktes Verbrechen) bezüglich der Ermordung kleiner Kinder führte zur Verhaftung einer Hebamme als Hauptthäterin, zweier Genossinnen und eines Burshen. Letzterer gestand, im Lauf der Zeit 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der großes Aufsehen erregende Vorfall führte zu weiteren Hausdurchsuchungen und Verhaftungen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 24. Febr. Bisher sind 356 Wahlergebnisse bekannt. Darnach sind gewählt 46 Konservative, 13 zur Reichspartei zählende Abgeordnete, 14 Nationalliberale, 83 Centrumsmitglieder, 17 Freisinnige, 17 Sozialisten, 13 Polen, 1 Wiber, 12 Eltsässer, 3 Demokraten und 1 Däne. In 136 Bezirken sind Stichwahlen nöthig.

Handel und Verkehr.

Heilbronn. (Febr. 18. Febr.) Die fortgesetzte, das Bedürfnis thätiglich überschreitende Fabrikation von Leder, in Verbindung mit dem schwachen Absatz bei den ersten Hand haben uns wieder ungenügend starkes Zuführen gebracht, und war deshalb auch das sogenannte Vorgehäuf, wo überdies viele Leder durch die Rinderverseigerung in Anbruch genommen waren, etwas schleppe. Am Marktage gestaltete sich der Verkehr lebhafter und es wurde das angeführte Quantum größtentheils zu feithrigen Preisen geräumt, während einige Posten untergeord-

meter Sortimenten mit Preissteigerungen den Besitzer wechseln konnten und ca. 150 Btr. zurückgenommen werden mußten. Leichteste Bildleder in besserer Waare fanden zu unveränderten Preisen Abnahme, schwere Sorten waren weniger gesucht. Schmalleder, sehr offerirt bei schwacher Nachfrage, ging im Preise etwas zurück. Kalbleder hat einen flotten Abgang zu verzeichnen zu wesentlichen höheren Preisen. Zeugleder unverändert. Sobleder war recht stark vertreten, konnte sich jedoch im Preise behaupten. Schaflleder erzielte bei starkem Angebot bessere Preise. Es wurden verkauft und auslisch verwogen: Bild- und Schmalleder 171 076 Pfund, Sobleder 18 283 Pfund, Zeugleder 11 926 Pfund, Kalbleder 8431 Pfund, zusammen 209 716 Pfund mit einem Gesamtumsatz von ca. 262 000 M. Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch den 26. März d. J. hier statt.

Bremen, 22. Febr. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.80. Still. — Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox, 35 1/2, Armut 34.

Wien, 22. Febr. Weizen loco rubig, per Frühjahr 8.54 G., 8.56 B., per Herbst 7.76 G., 7.78 B., Oker per Frühjahr 7.86 G., 7.90 B., per Herbst 5.82 G., 5.85 B. Neuer Mais 4.89 G., 4.91 B. Roggelpreis per August-September 12 1/2, 12 1/2. Schön.

Antwerpen, 22. Febr. Petroleum-Markt. Schlussbericht Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17, per Februar 16 1/2, per März 16 1/2, per Septbr.-Dezbr. 18. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 81 Frck.

Paris, 22. Febr. Kaffee per Sept.-Dez. 71.25. Spiritus per Februar 35.50, per Mai-August 37.50. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Februar 35. —, per Mai-August 36. —. Fein. — Mehl, 12 Marques, per Februar 52.50, per März 52.75, per März-Juni 53.25, per Mai-August 53.75. Still. — Weizen per Februar 24.40, per März 24.40, per März-Juni 24.25, per Mai-August 24.10. Still. — Roggen per Februar 16.25, per März 16.40, per März-Juni 16.40, per Mai-August 16.25. Still. — Talg 59. —. Wetter: kalt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 18. Febr. Frieda, B.: Friedrich Zuebingler, Birt. — 19. Febr. Karl Hermann, B.: Friedrich Josef, Reitschneider. — Maria Magdalena, B.: Gottlieb Erger, Tagelöhner. — Albert Karl Friedrich, B.: Albert Schweizer, Dekorationsmaler. — Albin Robert, B.: Otto Steinbach, Gärtner. — 20. Febr. Hermann Josef, B.: Josef Dienert, Schmiech. — Mathilde Emilie, B.: Emil Wagner, Schlosser.

Weisse Seidentoffe von 95 Pfg.

bis 18.20 p. Met. — glatt, getreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — farb. roben- und färbefähig vortio u. sollfert das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Städtische Sparkasse: 1 Tblr. = 3 Rmt., 7 Gulden südd. und holländ. = 18 Rmt., 1 Gulden 8. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

Baden 4 Obligat. fl. 103. —	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 95.10	Eisenbahn-Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. Fr. 58.10	Odenburger Thlr. 40 133.50 20 Fr.-St. 16.19
" 4 Obligat. fl. 104.30	" 3 Ausl. Anl. v. 1888 R. 94. —	4 Meck. Febr.-Franz R. 164.30	4 Dettst. v. 1884 fl. 250 119.20
" 4 Obligat. fl. 106.10	Serbien 5 Goldrente 83.70	4 1/2 Pfälz. May-Bahn fl. 152.50	v. 1880 fl. 500 129.50
" 4 Obligat. fl. 107.30	Schweden 4 R. 102.90	4 Pfälz. Nordbahn fl. 121. —	4 Raab-Grayer Thlr. 100. —
Bayern 4 Obligat. fl. 106.10	Span. 4 Ausl. Rente 73.10	4 Gotthardbahn fl. 109.20	Unverzinsliche Loose
Deutschl. 4 Reichsanl. fl. 107.20	3 1/2 Berner Obligat. fr. 100.50	5 Böh. West-Bahn fl. 293 1/2	per Stück.
" 3 1/2 Reichsanl. fl. 102.50	Egypten 4 Unif. Obligat. 95.60	5 Gal. Karst-Bahn fl. 168.5	Braunsch. Thlr. 20 Loose 107.60
Bremen 4 1/2 Confols fl. 106.30	Egypten 5 Privil. fr. 104.40	5 Gal. Ung.-St.-Bahn fr. 189.3	Deft. fl. 100 Loose fl. 1864 317.80
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. 103.20	E.-Amerik. 5 Arg. Goldanl. 89.60	5 Deft. Ung.-St.-Bahn fl. 118 1/2	Deft. Kreditloose fl. 100
" 4 Obl. v. 1879 R. 103.20	Bank-Aktien.	5 Deft. Nordwest fl. 176 1/2	von 1858 325.80
Deisterreich 4 Goldrente fl. 95.40	4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 139. —	5 Lit. B. fl. 196.5	Ungar. Staatsloose fl. 100 254.50
" 4 1/2 Silber. fl. 76.50	4 Badische Bank Thlr. 111.20	4 Elisabeth Feuerf. fl. 101.40	Ansbacher fl. 7-Loose 38.20
" 4 1/2 Papier. fl. —	4 Basler Handelsbank fl. 161.40	5 Währ. Grenz-Bahn fl. 76. —	Freiburger fl. 15-Loose 32.20
Ungarn 4 Goldrente fl. 89.20	4 Berlin. Handelsges. fl. 185.80	5 Deft. Nordwest-Gold-Dbl. fl. 108.80	Railänder fl. 10-Loose —
Italien 4 Rente fr. 94.30	4 Darmstädter Bank fl. —	5 Deft. Nordw. Lit. A. fl. 92.40	Weininger fl. 7-Loose 28.20
6 1/2 Rumänische Rente 98.20	4 Deutsche Bank fl. 174.20	5 Deft. Nordw. Lit. B. fl. —	Schweb. Thlr. 10-Loose 82.50
Rumänien 6 Obl. fl. 105.20	4 D. Union-B. 65 1/2 E. R. 93. —	4 Raab-Deben. Obent. Gold-Feuerf. fl. 69. —	Wechsel und Sorten.
Russland 5 Obl. 1862 £ —	4 Diest.-Kommand. Thlr. 237.30	4 Rudolf (Salzgut) i. Gold-Feuerf. fl. 101.40	Paris kurz fl. 100 81.80
" 5 Obl. v. 1877 £ —	5 Deft. Kreditanstalt fl. 275 1/2	4 Rudolf (Salzgut) i. Silber-Feuerf. fl. 101.40	Wien kurz fl. 100 172.05
" 5 Obl. v. 1880 R. 94. —	4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. fl. 130.10	4 Borarlberger fl. 82.50	Amsterd. kurz fl. 100 168.75

Frankfurter Kurse vom 22. Februar 1890.	1 Liter = 80 Pfg., 1 Pf. = 30 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 50 Pfg., 1 Gulden = 2 Rmt. 50 Pfg., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 50 Pfg.
3 Ital. gar. E.-B. fl. Fr. 58.10	3 Dettst. v. 1884 fl. 250 119.20
3 Gotthard IV Ser. fl. 103. —	3 v. 1880 fl. 500 129.50
3 Schweiz. Central fl. 103.80	3 Raab-Grayer Thlr. 100. —
3 Südbahn Prior. fl. 103.10	3 Unverzinsliche Loose
3 Südbahn fl. 64.30	per Stück.
3 Deft. Staatsb.-Prior. fl. 106.10	Braunsch. Thlr. 20 Loose 107.60
3 Dto. I-VIII E. fl. 82.80	Deft. fl. 100 Loose fl. 1864 317.80
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Deft. Kreditloose fl. 100
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	von 1858 325.80
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Ungar. Staatsloose fl. 100 254.50
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Ansbacher fl. 7-Loose 38.20
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Freiburger fl. 15-Loose 32.20
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Railänder fl. 10-Loose —
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Weininger fl. 7-Loose 28.20
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Schweb. Thlr. 10-Loose 82.50
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Wechsel und Sorten.
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Paris kurz fl. 100 81.80
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Wien kurz fl. 100 172.05
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Amsterd. kurz fl. 100 168.75
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	London kurz 1 Pf. St. 20.45
3 Dto. Lit. C, D, U, D2 fl. 65. —	Dollars in Gold 4.16

Todesanzeige.

Karlsruhe. Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft im Herrn unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Geh. Kirchenrath Dr. Reinhard Schellenberg

im Alter von 75 Jahren.
Karlsruhe, den 23. Februar 1890.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Kirchenrath Oskar Schellenberg in Heidelberg.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause Sophienstraße Nr. 23, Dienstag Nachmittag 3 Uhr.
Blumen Spenden werden nach dem Wunsch des Entschlafenen verboten.

Vürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anstellung.
B. 971.2. Nr. 1566. Karlsruhe. Der Schiedsrichtermeister Ernst Rische zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Friedberg daselbst, klagt gegen den Kaufmann Julius Wals, früher zu Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Aufenthaltsort, in der Behauptung, der zwischen den Parteien am 4. Januar 1890 geschlossene Kaufvertrag über das Haus Kurvenstraße Nr. 19 dahier sei durch Betrug des Beklagten zu Stande gekommen, der Beklagte auch nicht in der Lage, die mitverkauften Ladeneinrichtung zu übergeben, auf Auflösung des bezeichneten Kaufvertrags, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Dienstag den 29. April 1890, Vorm. 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 11. Februar 1890.
Gott.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
B. 990. Nr. 3471. Körsch. Ueber das Vermögen des Friedrich Hütter, Landwirth von Hängelberg, wird, da er

seiner Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat, heute am 21. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rathschreiber Schöpfelin in Hängelberg wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 21. März 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 28. März 1890, Vormitt. 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. März 1890, Vormitt. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. März 1890 Anzeige zu machen.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.
B. 991. Nr. 1494. St. Blasien. Ueber das Vermögen des Reggers Johann Kaiser in St. Blasien wird, da er zahlungsunfähig Gemeinschuldner es beantragt hat, heute, am 21. Februar 1890, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rathschreiber Mutter von Joach wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 14. März 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 K.O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 21. März 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. März 1890 Anzeige zu machen.
St. Blasien, 1. Februar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Neuer.
Erboerladung.
B. 958. Nr. 128. Bühl. Martin W a f, geboren den 9. November 1847 in Barnhart, dessen derzeitiger Aufenthaltsort daher unbekannt ist, wird, als am Nachlasse seiner am 3. Februar d. J. verlebten Tante, der Franz Krämmer geb. Eubrosina, geb. Dagenunger von Barnhart, erbberichtig, mit Frist von

2 Monaten aufgefodert, zum Zwecke des Bezugs bei den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht von sich an den unterfertigten Teilungsbeamten gelangen zu lassen, ansonst er bei Verteilung des Nachlasses unberücksichtigt bleibe.
Bühl, den 20. Februar 1890.
Der Großh. Notar:
L. Mühl.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau eines Frauenbades in Baden sollen zunächst die Grab-, Mauer- und Steinbauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelweise vergeben werden. Die Pläne und Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen sind von Montag den 17. Februar bis Mittwoch den 5. März 1890 im Saale des Armenbades an der Hertsbacher Straße Nr. 43 in Baden einzusehen, woselbst auch Aufschlüsselung und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.
Die Angebote sind verschlossen bis längstens Mittwoch den 5. März, Abends 6 Uhr, bei der Großh. Bezirksbauinspektion Baden einzureichen.
Großh. Bauinspektion.
Dr. Josef Durm.
B. 755.3. Martin.
T. 9.121. Karlsruhe.
Feuer-, Fall- u. einbruchs-sicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss.
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24